

Bettina Tremmel, **Der Kastellvicus des 1. Jahrhunderts n. Chr. von Augusta Vindelicum / Augsburg.** Augsburger Beiträge zur Archäologie, Band 6. Verlag Wißner, Augsburg 2012. 230 Seiten mit 47 Abbildungen, 45 Tafeln.

Bettina Tremmel setzt sich in ihrer von Michael Mackensen betreuten Dissertation mit dem Kastellvicus von Augsburg auseinander, und dies vornehmlich anhand von Holzbaubefunden. Sie hat nicht dort ausgegraben, sondern sie nutzt Grabungsdokumentationen, die bis in die frühen neunziger Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts reichen. Dies ist deshalb so bemerkenswert, weil sie die Ergebnisse nicht aus eigener Anschauung kennt, sondern sich mit dem begnügen muss, was dokumentiert ist. Ich betone dies deshalb, weil die vorhandenen Befunde zu den Holzgebäuden nicht üppig sind. Und es ist erstaunlich, was die Autorin aus diesen Befunden herausgelesen hat. Dazu ist sie zu beglückwünschen.

Im ersten Kapitel (S. 11–19) stellt die Verfasserin die Topographie vor und gibt einen siedlungsgeschichtlichen Überblick. Weiterhin nimmt sie zur

Forschungsgeschichte und zum Forschungsstand Stellung, wobei sie auch zwei Profilzeichnungen von Ludwig Ohlenroth einstellt, die schon historischen Wert haben und äußerst informativ sind. Das Kapitel schließt mit dem Thema »Fragestellungen und Zielsetzungen«.

Abbildung 7 gibt einen sehr guten Überblick zu den Museumsgrabungen der Jahre 1981 bis 1997. Die einzelnen Befunde sind nummeriert, so dass es leichtfällt, die von der Autorin bearbeiteten Fundplätze zu lokalisieren. Der Plan macht ebenfalls deutlich, dass sich der Vicus in klassischer Lage hinter der etwa acht Hektar großen Kastellanlage befindet. Im Lager waren nach Auskunft der Funde Teile von Legionstruppen und Auxiliarkavallerie untergebracht.

Die Pläne sind verhältnismäßig gut lesbar, wenngleich der Darstellungsmaßstab bisweilen ein wenig klein gewählt ist, was die Erkennbarkeit deutlich einschränkt (z. B. Abb. 16).

Die Tafeln sind gut aufgeteilt, das abgebildete Fundmaterial ist gut gegliedert. Einzig die Darstellung der verzierten Terra Sigillata lässt in meinen Augen zu wünschen übrig. Die Stücke sind fotografiert und nicht gezeichnet, was das Erkennen der Punzen und auch der Stempel nicht gerade erleichtert. Dies trifft in besonderem Maße für die kleineren Stücke zu.

Den interessantesten Teil nimmt die Darstellung der Holzbaubefunde selbst ein. (S. 20–84). Hier werden die Bauten des Fronhofs und der Jesuitengasse vorgestellt und in Phasen eingeteilt. Naturgemäß ist die Darstellung verhältnismäßig trocken, allerdings kommt man gut durch, wenn man sich etwas eingelesen hat. Abgeschlossen wird dieser Teil mit weiteren archäologischen Untersuchungen im Areal des Vicus (S. 71–84), was zum Gesamtverständnis der archäologischen Situation in Augsburg beiträgt.

Den Gesamtertrag der Dissertation findet man in Kapitel 3, der archäologisch-historischen Auswertung (S. 83–114). Das Kapitel beginnt mit einer Untersuchung zum Beginn des Kastellvicus. Die Autorin versucht dies anhand der italischen und frühsüdgalischen Terra Sigillata. Sie kommt zu dem Ergebnis, dass der Lagervicus des Kastells gleichzeitig mit der Siedlung auf dem Auerberg besiedelt war, also im zweiten Jahrzehnt des ersten Jahrhunderts gegründet wurde. Dieses Kapitel ist besonders kenntnisreich geschrieben, die Verfasserin lässt in der Diskussion kein Argument aus, allerdings ist dieser Bereich stilistisch derart eng gefasst, dass man nicht einfach durchkommt. Hier wäre Tremmel besser beraten gewesen, ein wenig ausführlicher und damit verständlicher zu schreiben.

In Kapitel 3.3 wird die räumliche Entwicklung des Vicus dargestellt, die mit der Vicusperiode IV »Vom Kastellvicus zum Civitasvorort« und Periode V »Vom Civitasvorort zur Provinzhauptstadt?« beschlossen wird.

Die Kapitel 3.4–3.7 sind relativ knapp gehalten, hier werden Bauweise, Handel, Handwerk und Wasserversorgung abgehandelt und in 3.7 ausgewählte Siedlungen mit Holzbauten nördlich der Alpen vorgestellt.

Den Abschluss des Buches bildet ein Beitrag von Nadja Pöllath (193 ff.), der sich mit den Tierknochen aus dem Vicus von Augsburg beschäftigt. Dieser Beitrag ist sehr lesenswert, wenngleich es ein wenig verwunderlich erscheint, dass das Manuskript schon im Jahre 2000 abgeschlossen wurde, sodass in diesem Bereich nicht mit dem allerneuesten Forschungsstand gerechnet werden kann.

Zusammenfassend bleibt zu sagen, dass Bettina Tremmel ein interessantes Werk zu Augsburg gelungen ist und sie es geschafft hat, ausgehend von älteren Grabungsbefunden, das Chronologiegerüst von Augusta Vindelicum inklusive einer guten Phaseneinteilung zu präzisieren. Dafür ist ihr zu danken.

Mainz

Jürgen Oldenstein